

Zentrumsschutz? Gerechtigkeit?

Im Bausenat wird's heute knifflig – mit womöglich zukunftsfähiger Perspektive

Es ist der Tagesordnungspunkt 8, der im Vorfeld der heutigen Bausenatsitzung für erhebliche Unruhe im Stadtrat gesorgt hat. Wiederum geht es um ein innenstadtrelevantes Angebot im Gewerbegebiet – wobei es diesmal nicht um eine ortsfremde Firma geht, sondern um ein alteingesessenes Landshuter Familienunternehmen. Zumindest soviel steht jetzt schon fest: Um diesbezügliche Diskussionen für die Zukunft zu vermeiden, soll alsbald ein flächendeckender Bebauungsplan fürs Gewerbegebiet her.

Zum konkreten Fall: Das Landshuter Schuhhaus Sutor, das auch zwei Filialen in der Innenstadt betreibt, hat für ein Gebäude im Industriegebiet einen Antrag auf Befreiung vom Bebauungsplan gestellt. Dieser legt bis dato fest, dass in dem Gebäude, in dem sich zuletzt ein Matratzenladen befunden hat, kein Textilhandel stattfinden darf. Genau dies hat Sutor jedoch auf 400 Quadratmetern Verkaufsfläche vor. An der Opalstraße gibt es einen Lagerverkauf für Schuhe, nun soll das Angebot um Kleidung erweitert werden. Was die gewerbliche Zukunftsfähigkeit des Landshuter Zentrums betrifft, werten viele Stadträte den Antrag als fatales Signal.

Am Mittwoch hat auch die Interessengemeinschaft Landshut Innenstadt (ILI) ein Schreiben an die



Neben zwei Filialen in der Innenstadt betreibt das Schuhhaus Sutor bereits jetzt einen Lagerverkauf im Gewerbegebiet. (Foto: cv)

Mitglieder des Bausenats verschickt, in dem sie deutlich Stellung bezogen hat. Das Schuhhaus Sutor ist übrigens Mitglied der ILI. „Als ILI bedauern wir jeden Quadratmeter an innenstadtrelevantem Angebot, der nicht im Zentrum angeboten wird“, sagt Johannes Grimm, stellvertretender Vorstand der ILI. Und in Richtung Sutor: „Ich bin mir sicher, dass sich auch das betreffende ILI-Mitglied die Entscheidung nicht leicht gemacht hat.“ Grundsätzlich hält Grimm fest: „Dass wir hier immer wieder Diskussionen haben, hängt damit zusammen, dass wir keinen flächendeckenden Bebauungsplan fürs Gewerbegebiet haben.“ Eine Einschätzung,

die von Stefan Gruber, der für die Grünen im Bausenat sitzt, geteilt wird. Außerdem, so Gruber, müsse endlich das seit 2011 existierende Einzelhandelskonzept umgesetzt werden. Innenstadtrelevantem Handel im Gewerbegebiet würden die Grünen nicht zustimmen – „zum Schutz des Zentrums“.

Entschieden für einen einheitlichen Bebauungsplan im Gewerbegebiet spricht sich auch CSU-Fraktionschef und Bausenatsmitglied Rudolf Schnur aus: „Es muss gleiches Recht für alle gelten.“ Was den Sutor-Antrag betrifft, verweist er auf das Schuhhaus Lipp, einen prominenten lokalen Mitbewerber von Sutor, der im Gewerbegebiet eben-

falls Bekleidung anbietet. Schnur: „Um unseren Altbürgermeister zu zitieren: Da haben wir unsere Unschuld schon verloren.“ Nur weil im Falle Sutors eine strengere Regelung herrsche, bestehe kein Grund, den Interessenten zu benachteiligen und ein Exempel an ihm zu statuieren. Außerdem: „Ob an 400 Quadratmetern Verkaufsfläche das Schicksal der Innenstadt hängt, wage ich zu bezweifeln.“

Die Gerechtigkeitsfrage stellt sich auch für Oberbürgermeister Hans Rampf (CSU) als Vorsitzendem des Bausenats: „Bei der Firma Lipp gab

es keinen Bebauungsplan, da hat man das dann zugelassen.“ Obwohl die Verwaltung vor der Ansiedlung innenstadtrelevanten Handels im Gewerbegebiet gewarnt habe, so Rampf, „wollten wir einem örtlichen Stammunternehmen entgegenkommen“. Um ein solches handle es sich auch beim Schuhhaus Sutor, dessen Textilpläne Rampf „nachvollziehbar“ findet. Fest steht für ihn allerdings auch: „Wir brauchen für dieses Gebiet einen einheitlichen Bebauungsplan.“

Dr. Fritz Sutor bat auf LZ-Anfrage um Verständnis dafür, dass er sich kurz vor der Entscheidung des Bausenats nicht öffentlich in dieser Angelegenheit äußern wolle. -ku-